

Botschaft vom 25. Februar

Liebe Kinder! Heute rufe ich euch auf, daß ihr euch Gott durch das Gebet noch mehr nähert. Nur so werde ich euch helfen und euch vor jedem satanischen Angriff beschützen können. Ich bin mit euch und halte bei Gott für euch Fürsprache, damit Er euch beschütze. Doch ich brauche eure Gebete - und auch euer Ja.

Ihr verliert euch leicht in materiellen und menschlichen Dingen und vergeßt, daß Gott euer höchster Freund ist. Deshalb, meine lieben Kinder, nähert euch Gott, damit Er euch beschütze und damit Er euch vor allem Bösen bewahre. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

P. Slavko: Dieser Angriff Satans enthüllt sich auf verschiedener Art und verschiedenen Ebenen

"Ich denke an unsere Situation in Kroatien: auch der Krieg ist irgendwie immer unter satanischem Einfluß. Beten wir für unser Volk, damit es geschützt werde. Der Schutz ist auch auf allen anderen Ebenen nötig: sei es im Bereich des Geistes, der Psyche und des Körpers; sei es im individuellen wie im Bereich der Familie, müssen wir von jeglichem satanischen Angriff geschützt werden, denn Satan ist wie ein Löwe, der verschlingen, zerstören, vernichten will..."

Wir beanspruchen vielleicht zu viel Zeit am Tag für die materiellen Dinge. Dann erfinden wir Ausreden um nicht zu beten, Sorgen und Kummer, die uns im Alltag belasten, nehmen viel Raum ein. Konflikte, Eifersüchteleien, Diskussionen, über andere schlecht reden beanspruchen viel Zeit und lassen uns zusätzlich Gott vergessen, der eigentlich unser bester Freund wäre.

Die Madonna will uns nur darauf aufmerksam machen, daß Gott an der ersten Stelle in unserem Leben sein muß und nicht die materiellen Dinge, nicht Personen oder alles rein Menschliche.

Ich glaube, daß das nicht nur für uns sondern besonders für alle im Krieg leidenden Menschen, richtig ist. Gott ist unser größter Freund und wir können dies nur erfahren, wenn wir uns Ihm nähern. Wenn wir uns Ihm nicht nähern, ist es nicht möglich zu erfahren, daß Er unser bester Freund ist".

(Radio Maria - aus Kolumbien)

* **P. Leonard und Vicka** sind zu einer zweiwöchigen Reise nach Brasilien aufgebrochen und wir wissen, daß dort sehr viele Gruppen den Geist Medjugorjes leben.

P. Slavko und Marija in Amerika: Wohlwollen der Bischöfe und viele Heilungen

"Unsere Reise hat einen guten Verlauf. Wir waren in Miami und in Baton Rouge und trafen uns mit den Bischöfen von Puerto Rico. Für fünf Tage hat der Bischof von der **Diözese Caguas** Treffen organisiert.

Es war wie eine Erneuerung seiner Diözese und wir haben viele Pfarreien und Gebetsorte besucht; viele Menschen haben teilgenommen, der Bischof hat den Hl. Messen immer vorgestanden und er hielt sehr schöne und tieflegende Homilien über die Botschaften.

Ich war sehr, sehr überrascht. Durch die Madonna hat der Herr auch verschiedene körperliche **Heilungen** gewirkt, aber mehr noch spirituelle.

Diese fünf Tage waren sehr gut organisiert und ich sehe wie man die Anwesenheit der Gottesmutter und die von ihr ausgehenden Impulse wahrnehmen kann.

Eines Abends begaben wir uns nach Santo Domingo. Es war ein sehr, sehr schöner Abend und es fanden auch viele Heilungen statt. Wir waren in Venezuela an drei Orten und auch hier erfolgten Heilungen.

Wir trafen den **Kardinal, den Erzbischof** und zwei Bischöfe. Der Erzbischof hat der Hl. Messe vorgestanden, der Kardinal hat uns mit viel Liebe aufgenommen.

Auch hier in Kolumbien sind die Türen offen und es kommen viele Menschen. Marija geht es gut und sie gibt sehr schönes Zeugnis.

Wir beten und fahren weiter. In Mexico werden wir uns beinahe eine Woche lang aufhalten. Nach Kolumbien werden wir nach Panama, Honduras und Mexico kommen.

Der Bischof von New Orleans hat uns gebeten zu einem Abend zu ihm zu kommen um ein Interview in seiner Fernsehstation zu geben und er wird das gesamte Publikum benachrichtigen: es wird dies eine "live"-Sendung werden, wobei die TV-Zuseher telefonisch daran teilnehmen können."

Der Primas von Kroatien ruft zweimal die Königin des Friedens an

Zur Hl. Messe in der Kathedrale von Zagreb anläßlich der Anerkennung Kroatiens hat Kard. Kuharic' nicht nur auf die Königin des Friedens hingewiesen (Echo 90 S. 4), sondern er hat sie im Weihgebet, von "Glas Koncila" veröffentlicht, zwei Mal so angerufen:

"Heiligste Jungfrau Maria, Königin des Friedens! An diesem feierlichen Tage... In einer friedlosen Zeit, die unsere Heimat Kroatien überrollt, übergeben und anvertrauen aus ganzem Herzen unsere Nation und alle Bürger sich deinem mütterlichen Herzen, damit du für uns betest, damit der barmherzige Gott uns den Frieden in unseren Herzen, in unseren Familien, unter den Menschen und Völkern, schenke!

Demütige Dienerin des Herrn und Königin des Friedens, erlange vom Herzen deines göttlichen Sohnes und unseres Retters Jesus Christus den Frieden, den Er schenkt: Friede in der Freiheit und Gerechtigkeit, Friede mit Gott und dem Menschen. Wir wollen dieses Friedens würdig sein."

Mirijana: Der Vater erhört alles

Die Erscheinung Mirijanas mit der Mutter Gottes am 2. Februar in Montemelino (Perugia) erstreckte sich über eine Stunde. Die Seherin war besorgt sich nicht aller Gnadenswünsche an die Madonna zu erinnern, die ihr von vielen Personen aufgetragen wurden. So sagte die Madonna ihr: "Liebes Kind, ich kenne all deine Bitten. Alle meine Kinder suchen die Hilfe des Vaters und Er wird alles gewähren, denn Er liebt sie so sehr und will sie voll Freude sehen.

Einzig und allein sollen sie beten um die Hilfe zu erlangen und Ihm alles sagen, was sie

wünschen. Das Gebet ist der einzige Weg mit Ihm zu sprechen. Bitten wir alle unseren lieben Vater, daß er seinen Blick auf jene richte, die traurig, krank und einsam sind. Das ist es, was Er von uns wünscht. Das Gebet ist das einzige Mittel mit Gott in Verbindung zu treten. Du wirst allen, die traurig, krank und einsam sind sagen, daß die Mutter für sie beten wird aber daß sie auch von ihnen ihre Gebete erwartet.

Nichts kann man machen, wenn man diese Verbindung zwischen dem Vater und ihnen nicht spürt; wenn diese Verbindung besteht, kann ich alles machen. Sage ihnen sie sollen sich dem Gebete, dem Fasten, dem Opfer widmen und die Mutter bittet für sie."

Brief von P. Tomislav zur österlichen Bußzeit 1992

Der Friede sei mit dir, Schwester!
Der Friede sei mit dir, Bruder!

Ja, den Frieden biete ich dir an, denn Christus hat ihn dir angeboten. Nimm ihn an in seiner Fülle und sei Frieden für andere.

Du entsinnst dich der Bibeltexte, die wir am Anfang unseres Weges gelesen haben: Jer 20, 7-9; Ps 63; Röm 12,1f; Mt 16, 21-28.

Sie waren dir Eingebung, daß du dich ganz Jesus hingibst durch Maria. Ich glaube, daß dir auf diesem Weg die Worte viele Male etwas gesagt haben und daß dich das Feuer der Liebe Gottes entzündet hat. Es wäre gut, wenn du auch in dieser Zeit diese Texte liest, und du dich vom Wort Gottes treffen läßt.

Jetzt beginnt die Fastenzeit. Jesus geht uns voraus. Er will uns zur Tiefe unserer Berufung führen, zur Gemeinschaft mit dem Vater. Der Weg führt notwendig durch die Prüfung. Ohne Prüfungen kann der alte Mensch nicht sterben und der neue Mensch nicht geboren werden. Du weißt, daß in Jesus am Kreuz die reine Liebe gegenüber dem Vater und der Welt verblieb - in Jesus und in denen, die beim Kreuz ausharren. In Jesu Tod ist der Tod gestorben, und es begann das neue Leben.

Jesus ruft dich auf, mit Ihm durch die Fastenzeit zu gehen. Du wirst geprüft, damit du gereinigt wirst und in neues Leben eintrittst. Diesen Weg ist auch Jesus gegangen. In Ihm wird dir alles geschenkt, denn Er sagt von sich: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich" (Joh 14,6).

Die Liturgie der österlichen Bußzeit hilft dir, dich gut und sinnvoll auf das Fest der Auferstehung vorzubereiten. Folge dem liturgischen Programm der Kirche. Ich will dir helfen, daß du dies konkretisierst in einem Leben der Sühne und daß du in der Liturgie verbunden bist mit allen, die für die eigenen Sünden und die der anderen Genugtuung leisten wollen. Bevor ich dich in die Liturgie der Fastenzeit einführe, erinnere ich dich an einige wesentliche Weisungen:

1. Geh mit deinen eigenen Füßen!

Vertiefe dich jeden Morgen in das Gebet der Hingabe an Mariens Unbeflecktes Herz. In Einfachheit lebe den Tag mit dem Herrn. Das einfache Gebet des Herzens gibt dir die Möglichkeit, daß du seine Nähespürst. Abends

erlebe in deinem Gebet die Gnade der Erlösung. Das alles hat dir die Muttergottes gezeigt. Belebe es in dir von neuem. Lerne in Stille und Gebet einzutreten und ständig mit dem Herrn zu leben.

Betrübe dich nicht selbst! Keiner kann an deiner Stelle leben; nicht der Priester, nicht der Bischof, nicht der Papst, und auch nicht die Muttergottes. Sie können dir nur helfen, damit du anfängst zu laufen und daß du andere zu beten lernst, mit dem Herrn zu sein, in Ihm zu leben, dann hast du alles gelernt.

Das geschieht in der Einfachheit, in der Stille, ohne Aufdringlichkeit und in Bescheidenheit, ohne sich vor sich selbst und anderen in den Mittelpunkt zu rücken. Es ist notwendig, Zeit für das Gebet zu finden, Gott alles zu geben und mit Ihm zu sein. Dann wird Er dich lehren, deine Schritte erklären und dein Leben erhellen. Gib dich ganz Jesus hin! Opfere dich Ihm durch Maria auf! So wirst du ihm folgen. Denn, wenn du dich Ihm durch Mariaschenkst, wird Er dich im Herzen tragen.

2. Geh zu den Treffen Deiner Gruppen,

damit du mit den Schwestern und Brüdern Jesu Leben teilst, das sich in dir kundtut; und nicht, damit du überlebst oder einfach nur aus Gewohnheit. Dies hebe ich besonders hervor, denn viele kommen zu den Treffen der Gruppe nur deswegen, damit sie überleben oder einfach aus Gewohnheit. Wenn auch du nur aus diesen Motiven dort hingehst, so kann in dir Gottes Programm nicht wachsen, ebenso nicht seine Gaben. Du kannst nicht wachsen, nicht als Christ und erst recht kann sich ein Leben der Sühne nicht entfalten. Wenn du dich mit oberflächlichen Programmen zufriedengibst, bleiben in dir ungelöste Probleme übrig. Dann wachsen Bitterkeit, Unzufriedenheit, Kritiksucht... Statt daß du ein Werkzeug des Heiles wirst, ein Missionar der Freude und der Erlösung, bist du gewissermaßen wie eine Splitterbombe, die das Leben zerstört. Du weißt, daß die Bombe nach allen Seiten hin zersplittert und so verwundet und mordet... Dir müssen die Augen aufgehen, wie negative Gefühle und Gedanken, böses Gerede und üble Verleumdungen Leben zerstören! In dieser Atmosphäre kann kein Leben gedeihen.

Darum, lebe deine Tage mit dem Herrn, damit du in deine Gruppe Früchte des Lebens mitbringen kannst. Mit diesen Früchten genährt, werden die Schwestern und Brüder wachsen und ein Klima der Befreiung und Erlösung verbreiten.

3. Entscheide dich für die Anbetung!

Die Muttergottes hat dich aufgerufen, daß du jeden Donnerstag Mt 6,24 - 34 liest, daß du Jesus Christus im Allerheiligsten Altarsakrament anbetest. Lebe nach diesen Worten! Jetzt, in der Fastenzeit, nimm dir jeden Tag Zeit, um Jesus Christus im Allerheiligsten oder vor dem Kreuz anzubeten. Wenn es möglich ist, organisiere mit deiner Gruppe, besonders in der Fastenzeit, wenigstens eine Nacht der Anbetung. Jede Gruppe wird nach den eigenen Möglichkeiten einen Plan im Stundenrhythmus erstellen können. Das wird unsere Kette der Liebe sein, die wir der Muttergottes darbringen.

4. Sei ein Apostel! Der lebendige Gott wohnt in dir. Trage Ihn zu den anderen. Biete

ihnen Früchte der Erlösung an und nicht nur leere Worte!

Viele Christen sind wie ausgelöschte Kerzen. Krankheit, Schwierigkeiten, Leiden haben das Licht ausgelöscht, sodaß sich die Dunkelheit ausbreitete. Die Christen haben es nicht verstanden, ihre Not dem Herrn aufzuopfern und zu glauben, daß Gott in ihren Leiden verborgen ist. Krankenhäuser, Wohnungen und Straßen sind voll von solchen Leuten. Sie sind wie ein verlorener Schatz für Gott. Lehre du sie, daß sie Gott ihr Leben und ihre Nöte aufopfern! Dann wird ihr Leid in Segen verwandelt. Die Kerze wird sich von neuem entzünden, und die Flamme deiner Kerze wird heller leuchten.

Lehre die Menschen diese heilige Wahrheit!

Gehen wir in die Fastenzeit. Ich gebe dir einige Gedanken für jede Woche. Nutze sie aus als Leitgedanken und bemühe dich, sie in jeder Woche zu praktizieren.

- **Aschermittwoch:** Kleide dich um! Deine Gedanken, Gefühle, Programme müssen ein neues Gewand und eine neue Richtung bekommen. Konkretisiere deine Fastenzeit-Programme! Bete zu Gott, damit Er dir Kraft gibt zum Durchhalten.

- **1. Sonntag:** Bete um inneres Licht und um die Gnade der Unterscheidung, damit du in dir selbst die Impulse des Heiligen Geistes wahrnimmst und die des Bösen fernhältst. Es ist nicht immer leicht erkennbar, woher deine Gedanken, Wünsche, Worte und Programme kommen. Du gehst voran - konfus, schwankend. Ohne dieses Licht der Unterscheidung bist du taub und blind (vgl. Mt 16, 22f).

Bete um dieses Licht und laß es herein. Halte dich von allem fern, was vom Teufel kommt, auf allen Ebenen deines Seins. Bete Gott an! Dein Leben sollte langsam, aber stetig dem Herrn in Freude zugewandt sein, so wie die Pflanze dem Licht zugewandt ist.

- **2. Sonntag:** Gott hat dir Sein Versprechen gegeben, so wie Er es auch Abraham gegeben hat. Er hat dir wie ihn einige Prüfungen gestellt. In diesen Prüfungen bist du sicher manchmal schwach gewesen, hast gezweifelt, bist auf dem Weg stehengeblieben, der zum Kreuz führt; in dir hat sich Mißtrauen breit gemacht, du wolltest das Kreuz Christi nicht (vgl. Phil 3, 18b)! Du bist stehengeblieben... Jesus kann dich nicht führen, bis du Ihm nicht von neuem die Freiheit dazugibst. Gerade dort, wo du gezweifelt hast und stehengeblieben bist, dort muß dein Vertrauen in Jesus heranwachsen; muß die Liebe stärker werden, sodaß du freudig den Bund mit Jesus erneuern kannst.

Denke darüber nach, wo du stehengeblieben bist! Bitte Jesus, daß in dir Vertrauen und Liebe geweckt werden. Umarme Ihn von neuem wie einen Freund. Er schenkt auch dir die Gnade, daß auch du seine Verklärung spürst.

- **3. Sonntag:** Gott ist dir auch dann treu, wenn du Ihn vergißt. Er ist JAHWE, Der, Der immer für dich da ist. Er sieht deine Not, hört deine Schreie, kennt deine Gegner. Er hat den Entschluß gefaßt, dich zu retten (vgl. Ex 3, 7f). Er geht dir entgegen und ruft dich. Aber Er kann dir nicht helfen, solange du dich nicht von deinen eigenen, egoistischen Entschlüssen abwendest und Seinem Weg nicht folgen

willst. In das verheißene Land sind nur die gekommen, die mit absolutem Vertrauen, trotz vieler Prüfungen und Probleme, den Weg gegangen sind, den Gott ihnen vorgezeichnet hat.

Deswegen ist es nicht genug, daß dir Gott alles anbietet. Ebenso ist es notwendig, daß du alles annimmst und den Willen Gottes tust. Denk darüber nach, wo du nur aus Gewohnheit lebst, und worin du verhärtet, geradezu versteinert bist. Brich von dort aus auf, wo du stehengeblieben bist.

- **4. Sonntag:** Mit Gott zu gehen, ist niemals langweilig. Er überrascht immer wieder. Mit Ihm zu gehen heißt, unterwegs zu sein auf den neuen Himmel und die neue Erde hin.

Bist du lahm geworden und stehengeblieben? Hast du dich in einige deiner Programme verschlossen? Vielleicht bist du selbstzufrieden, oder ganz erfüllt von dir selbst? Oder, vielleicht bist du sogar in deinen eigenen Augen "selbstgerecht", weil du alle christlichen "Regeln" befolgst; und in deiner "Treue" gegenüber Gott nimmst du dir das Recht heraus, deinen Nächsten zu kritisieren?

Vielleicht machst du sogar auch Gott gegenüber Vorwürfe, weil Er dich "in die Krise gestellt" hat? (vgl. Lk, 25-30) Wenn das so ist, dann bist du nicht auf dem Weg des Herrn (vgl. Lk 15,28).

Gott muß deine Vorhaben auf die Probe stellen. Wenn du das nicht annimmst, sondern dich in deinen Ideen, Überzeugungen, Programmen verschließt, so wirst du auf dem Weg sterben. Darum bereite dein Herz auf Prüfungen vor, in die dich Gott stellen wird. Alles in dir muß auf die Probe gestellt werden, sogar auch das, was in deinen Augen "heilig" ist.

Wenn du zuläßt, daß Gott deine Pläne zerstört, wird der Panzer des Bösen zerbrochen. Du wirst neu geboren und Sein leuchtendes Antlitz schauen. Erkenne, was du in dir nicht zuläßt, daß es Gott prüfe; und öffne dich Gott gegenüber, damit Er dich auf die Probe stelle. So wirst du die Umarmung des Vaters erfahren (vgl. Lk, 15, 17-21).

Gott wünscht dich frei für sich und frei in Seinem Haus (vgl. Lk 15, 20b-24; 31f).

- **5. Sonntag:** Der hl. Paulus sagt: "... Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung, die Gott uns in Christus Jesus schenkt" (vgl. Phil 3,14). Lies die heutige Lesung! Lebe sie! Du wirst frei sein wie ein Vogel und schön wie eine Lilie (vgl. Mt 6,24-34).

Jesus hat die Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war, so gesehen, wie Er sie in der Liebe des Vaters gesehen hat. Er hat einfach gewollt, daß sie so werde, wie sie im Vater ist. An ihrer Vergangenheit und an ihrer Sünde ist Er mit nur einem einzigen Blick vorbeigegangen: "Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!" (vgl. Joh 8, 11).

Bete zum Herrn, daß Er dir die Gnade schenke, alle Menschen mit der gleichen barmherzigen Liebe anzusehen. Er hat dir diesen Blick der Barmherzigkeit schon angeboten; bete, daß dein Herz Ihn als wunderbares Geschenk annimmt und zuläßt! O, wie fallen dann die Steine aus der Hand auf die Erde! O, wie verschwinden Ängste und menschliche Ghetos! ... Sei frei und befreie in dir die ganze Welt!

In dieser Woche wirf alle Steine auf die Erde, die du in der Hand hältst: Steine, die du für dich bestimmt hast oder die deinem Nächsten zgedacht waren. Sei vorsichtig: die gefährlichsten Steine in deinen Händen sind diejenigen, welche du "im Namen Gottes" hältst!

Du bist nicht im Recht, wenn du es für dein Recht ansiehst, die Steine gegen dich selbst oder jemand anderen zu erheben: Jesus nimmt solche Leute nicht ernst, sie geben sich selbst der Lächerlichkeit preis (vgl. Joh 8, 3-11).

Geh diesen Weg Schritt für Schritt! Es wird eine Last von dir fallen. Du vergißt die bedrückende Vergangenheit und wirst frei wie ein Vogel, der dem Himmel entgegenfliegt.

- **Palmsonntag:** Beleidige Jesus nicht in diesen Tagen, indem du Ihn bemitleidest. Besonders in dieser Woche schenke Ihm Ruhm, Lobpreis, Bewunderung und Anbetung. Mach diese Tage in dir zu Tagen der Anbetung, des Lobpreises und der Liebe gegenüber dem gekreuzigten Jesus.

Denn:

- Jesus geht dem Vater entgegen. Niemand und nichts können Ihn aufhalten: weder Menschen, noch der Satan, noch der Tod! Er öffnet den Weg, damit niemand dich gegen deinen Willen vom Vater trennen kann (vgl. Röm 8, 31-39). Du bist unter dem Schutz des verherrlichten Freundes, der alle Hindernisse auf dem Lebensweg überwunden hat.

- Jesus geht in Einfachheit. Du brauchst nicht viele Lehrer und Weise, damit du den Weg erkennst. Er hat deinen Weg erleuchtet. Es genügt, wenn du diesen Weg zu Ende gehen willst.

- Jesus einziger Wunsch war es und ist es heute, daß Er dich vollkommen mit Seiner Liebe erfüllen kann. Er, die Liebe, leidet, wenn Er es nicht ausführen kann, weil du verschlossen bist. Öffne dich für alle Seine Liebe! Vermehre nicht Sein Leid durch deine Lieblosigkeit! Von jetzt an wirst du in all deinen Kreuzen den Heiland sehen können. Du wirst Ihn überall sehen. Du wirst den Gott der Liebe erkennen und Ihn mit dem Herzen sehen.

- In der **Osternacht** sing "Halleluja". Umarme mit Freude deinen Heiland und erneuere den Bund mit Ihm. Sage Ihm in bräutlicher Freude: Jesus, ich liebe dich in allem und über alles. Jesus, du weißt, daß ich Dich liebe (vgl. Joh 21, 15-19).

Die Kirche von Medjugorje, bei einer Werktagmesse, über-
voll wie in den ersten Jahren (10. Februar)

Du hast dich für ein Leben der Sühne bereiterklärt. Wenn du auf diesem Weg bleibst, wirst du rechtzeitig zum Hochfest des Lebens ankommen, zum Hochfest Ostern. So wird es einfacher, logischer und leichter, an das größte Wunder, die Auferstehung, zu glauben. Bleibe dem Weg deiner Hingabe treu, dann wird dich Jesus, dem du durch Maria alles gibst, Schritt für Schritt weiterführen.

Fürchte dich nicht, diesen Weg zu gehen. Wenn du im Herzen offen bist, wird alles nach Plan verlaufen. Gott wird alles in dir bewirken. Deine Aufgabe besteht darin, daß du jeden Tag dein Herz bereitest und daß du Maria erlaubst, die Vorbereitung zu vollenden. Denk daran, du bist nicht allein. Der ganze Himmel wird dir folgen. Alle auf der ganzen Welt, die den Weg der Sühne gehen, umarmen dich mit der ewigen Liebe, denn sie gehen den Weg der geopferten Liebe und des Friedens. Auch ich werde mit dir auf dem Weg sein und jeden Tag werde ich auf dich den Segen Gottes herabrufen.

FROHE OSTERN! Der Herr segne und behüte dich. Amen.

Er lasse Sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Amen. Er wende dir Sein Antlitz zu und schenke dir den ewigen Frieden. Amen. Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes komme auf dich herab und bleibe bei dir allezeit. Amen.

P. Tomislav Vlastic'
(Tocco da Casauria, 11.2.92)

Eine neue Weltordnung und die falsche Toleranz als Zeichen des Antichristen?

Seit mehr als 10 Jahren ist Kardinal Ratzinger Präsident der Glaubens-Kongregation und hat als solcher die Person des Bischofs zu so hohem Ansehen gebracht, wie in den ersten Jahrhunderten. Dies ist ein wahres Geschenk für unsere Zeit.

Und es gibt auch kein aktuelles Problem, das er nicht mit blendender und entschlossener Klarheit angegangen wäre. Auch jetzt, nach

seiner letzten Krankheit, hat er sein Amt, das ihm vom hl. Vater erneut bestätigt wurde, mit neuer Kraft angenommen. Kürzlich sprach er an der katholischen Universität von Mailand, anlässlich der Vorstellung seines Buches: "Umwälzungen in Europa" und dabei hat er mit Realismus das bedeutende Thema: die Beziehung der Kirche zur Welt, behandelt. Seiner Meinung nach haben sich Christentum und weltliche Gesellschaft, die durch viele Jahrhunderte hindurch miteinander gingen, voneinander getrennt schon seit Beginn der modernen Zeit und sie gehen jetzt ganz verschiedene Wege. Während der Glaube Gefahr lief sich in die Sakristei einzuschließen, verschränkte sich die östliche Welt dem Liberalismus und Kommunismus. Die großen Umwälzungen, die wir in Europa am Ausgang dieses letzten Abschnittes unseres Jahrhunderts erlebten - in ganz besonderer Weise durch den Zusammenbruch des Kommunismus im Jahre 1989 - bedeuten eine entscheidende Wende im Weltgeschehen. In gewissen Kreisen herrscht eine bestimmte Angst, die von der Kirche angestrebte neue Evangelisierung, möchte das Rad der Geschichte wieder zurückdrehen. Aber "Neu-Evangelisierung - so präzisiert der Kardinal - bedeute die Neu-Erschließung der Quellen zur Identität des Menschen." Es besteht aber auch die andere Befürchtung, daß durch den Sturz der Mauer sich eine Aussicht eröffne auf eine "Verschmelzung der Menschheit" als Palast des amerikanischen Lebensstiles.

Hier zeigt der Präfekt der Glaubens-Kongregation mit dem Finger auf die sogenannte "Neue-Welt-Bewegung" (new age), die dem Präsidenten Bush so sehr gefällt, und die er mit der Gestalt des Antichristen verglich, wie sie im Buch von Benson: "Der Herr der Welt" wachgerufen wurde. Welcher ist der von ihm vorgeschlagene Gedanke über Europa? Er ist von "einer geschichtlichen und moralischen Größe", und kann sich nicht neutral gegenüber diesen Werten verhalten. Oder besser gesagt: Der Gegensatz zwischen Toleranz und Wahrheit ist die Belastung unserer Zeit denn, wenn es wahr ist, daß der Staat keine Vorstellung von der Welt vorlegen darf, so ist es ebenso wahr, "daß die absolute Neutralität des Staates auf moralischem und religiösem Gebiet, im Recht "des Stärkeren" endet und die absolute Toleranz ohne Grenzen zur Selbstzerstörung führt.

Für einen Christen - so sagte Kard. Ratzinger - "müssen die wirkliche Gastfreundschaft und die Aufgeschlossenheit dem Fremden gegenüber in der Überwindung der derzeitigen Häufung von Reichtümern der hochentwickelten Länder bestehen - und nicht in der Vielfältigkeit ohne Grenzen, in der die christlichen Fundamente Europas zur unausweichlichen Auflösung führen müßten." Es war das letzte Säbelbrassel des Kardinals gegen den herrschenden Geist einer falschen Toleranz. (Avvenire 9.2.92)

Nachdem der Kommunismus im Osten gefallen ist, besteht die Gefahr zu geistiger Leere und zu Freimaurerei

Derselbe Kardinal wurde vom "Avvenire" (11.2.92) befragt:

Aus ihren Betrachtungen über Europa geht ein bestimmter Pessimismus über die Ansicht

ten der Kirche in den einst kommunistischen Ländern hervor: wie erklären sie das?

"Der Fall des Kommunismus hat ohne Zweifel eine neue Zeit großer Hoffnung für die Kirche eröffnet, doch bleibt die Situation nach wie vor sehr zweideutig. Anfangs, vielleicht mit zu überschwänglicher Begeisterung, glaubte man, nachdem diese totalitären Reiche zusammengebrochen waren, würde dadurch ein neuer Frühling für den Glauben herbeigeführt werden.

Doch das Ende des Marxismus bringt an sich noch nicht einen freien Staat und eine gesunde Gesellschaft. Denn der christliche Auftrag entspringt nicht aus einer Enttäuschung, sondern aus einer starken Zustimmung und einem mutigen und entschlossenen 'Ja'. Es besteht dabei das Risiko, daß am Ende der Nihilismus und eine geistige Leere vorherrscht; wie es im Evangelium steht, es kann vorkommen, daß an Stelle von einem ausgelebten unreinen Geist, dafür 7 andere, noch schlimmere kommen und von langer Dauer sind.

Die politischen Mauern in Europa sind gefallen, doch es scheint, daß wieder neue aufgebaut würden zwischen den verschiedenen Kirchen."

Wie urteilen Sie über den neuerlichen ausgebrochenen Streit mit der orthodoxen Kirche?

"Ich glaube, daß diese Periode für die Russisch-Orthodoxen eine Zeit großer Prüfungen bedeutet. Nehmen wir den Streit mit den Unierten (die Katholiken mit orientalischem Ritus, die seit Stalin gezwungen waren im Untergrund zu leben): für die orthodoxe Kirche war dieses Phänomen soviel wie überwunden, nun aber muß sie den Unierten ihre Kultstätten zurückgeben und die Geschichte der letzten 40 Jahre überprüfen. Dazu gibt es noch eine gewisse Angst vor der, wie sie es nennen, lateinischen Anmaßung der katholischen Kirche, die für sie eine zu starke und überwältigende Wirklichkeit ist."

Was kann man in dieser Situation machen?

"Ich glaube, daß eine sehr positive Rolle die persönlichen Beziehungen spielen, sowie die Freundschaften zwischen den kath. Bischöfen und den orthodoxen Metropoliten. Nur mit dem gemeinsamen Gebet können wir die gegenwärtige, momentane Schwierigkeit überwinden. Wir müssen uns daher ehrlich um eine wirkliche Brüderlichkeit bemühen, verbunden mit Geduld, Gesprächsbereitschaft und Verständnis."

Jemand hat auch schon Alarm geschlagen, wegen der starken Ausbreitung der internationalen Freimaurerei, die im Osten die große Leere auszufüllen versuchen, die nach dem Sturz des Kommunismus geblieben ist. Ist Ihnen ein derartiger Druck aufgefallen?

"Ich meinerseits habe keine konkrete Beweise oder derlei Dokumente dafür, doch es ist wohl bekannt, daß in der Freimaurerei seit jeher die Tendenz zur Ausbreitung ihrer Ideale vorherrscht.

Wir wissen das schon von England, Frankreich und den USA, ganz besonders nach dem 1. Weltkrieg und mir scheint, daß auch jetzt der Versuch gemacht wird die Staaten von

Ost-Europas nach den freimaurerischen Grundsätzen neu aufzubauen."

Bedeutet dies nun eine Gefahr für die Kirche?

"Ich möchte hier keine diskriminierende Verurteilung aussprechen, denn auch unter den Freimaurern gibt es Leute, die zu einem offenen Gespräch mit der Kirche bereit sind. Doch von den allgemeinen Grundsätzen der Freimaurerei her gesehen, wird eine radikale Trennung von Kirche und Staat angestrebt, also eine Privatisierung der Kirche und die Förderung einer Gesetzgebung getrennt vom großen ethischen Erbe und vom christlichen Humanismus."

Sie schreiben (in ihren Buch), daß "in der Kirche sich die Gründe für eine starke Motivierung der verschiedenen Dienste bedeutend verschlechtert haben." Steht diese Behauptung nicht im Gegensatz zu all dem, was wir in der Kirche beobachten, wo viel von Solidarität und Aufmerksamkeit den Letzten gegenüber gesprochen wird und wo sich auch die Initiativen zu Gunsten der Außenstehenden, der Armen vervielfältigen?

"Ich will es nicht leugnen, daß es viele und bedeutende Initiativen der Solidarität gibt, wie z. B. der Dienst der Freiwilligen. Es ist wahr, daß die kontemplativen Gemeinschaften stets im Wachsen sind, die typisch dienstbetonten Gemeinschaften aber, wie die Orden mit Krankendienst usw., haben an Zauber und Anziehungskraft verloren. Es hat sich ein kulturelles Umfeld gebildet, in welchem die Selbst-Verwirklichung und die Emanzipation Grundelemente geworden sind, sodaß heute, trotz der vielen Worte über den Dienst, es sehr schwer ist, die bescheidene und selbstlose Haltung der Ganzhingabe und des sich Vergessens zu finden."

ZEITEN MARIENS

*** Gegen den Geist der Zwietracht**, mit dem der Teufel besonders jene Kinder Gottes zu entzweien versucht, welche sich auf die gemeinsame Mutter berufen.

Die Madonna ist in der Tat ökumenisch. Ihre Worte können von niemanden beanstandet werden, sie sind einfach und klar. Sie sind praktische Umsetzung des Evangeliums. Sie gibt keinen Anlaß zu Debatten oder verursacht keine Gegensätzlichkeiten zwischen der einen oder der anderen Strömung. Sie bewirkt nicht Trennung, sondern Einheit. Sie ist weit von jeglicher extremen Haltung entfernt und reiht sich auch nicht unter den Radikalen ein. Wir erinnern, die Wahrheit entspringt der Barmherzigkeit.

Sie ergreift Partei weder für die eine noch die andere Bewegung. Sie liebt alle ihre Kinder mehr, als vergängliche Strukturen. Im Gegenteil, alle Bewegungen werden vereint werden, weshalb es keine Ansprüche wegen verschiedenen Ansichten geben wird, denn es wird der Geist der Einheit und des Verständnisses den Kindern geschenkt werden, vorbereitet vom mütterlichen Herzen Mariens.

*** Gegen Streitigkeiten**

Die Ansprüche auf Glaubwürdigkeit sind oft eher Selbstbehauptungen als Suche nach

der Wahrheit. Diese Christen ähneln sehr denen von Korinth, die die Angehörigkeit zu einer Gemeinschaft und nicht zu einer anderen beanspruchen und sich somit gegenseitig ausgrenzen. Man muß klar das Wichtige vom Unwichtigen unterscheiden, wie ein alter Leitspruch sagt: in wichtigen Dingen die Einheit, in den fraglichen die Freiheit, in allen die Barmherzigkeit.

"Ein Knecht des Herrn soll nicht streiten, sondern zu allen freundlich sein, ein geschickter und geduldiger Lehrer, der auch die mit Güte zurechtweist, die sich hartnäckig widersetzen. Vielleicht schenkt ihnen Gott die Umkehr", so spricht Paulus zu Timotheus (2 Tim 2,24-25).

*** Gegen Versperrung**

Verschließe dich nie demjenigen wie einem Feind, der im Gegensatz zu deinen Ideen ist. Wenn wir uns in unsere Hülle einigeln, verarmen wir, verhärten uns in unserer Stellung und stellen uns gegen das Zusammenwachsen mit den Gliedern des einen Körpers. Das ist leider mit den Anhängern Lefebvres passiert; so geschieht es auch in extremen Bereichen, wenn man nur dem Neuen und der Mode nachläuft und lehnt als Alteisen den unentbehrlichen Beitrag der Tradition rundweg ab.

Die Belehrung für uns kann von jeder Seite kommen, vorausgesetzt wir sind demütig und wachsam. Seht euch vor, die als Ketzer zu verurteilen, sei es im Geist des Körpers oder aus übertriebenen Eifer, weil sie anderer Ansicht sind oder eine andere Einstellung als wir haben!

*** Gegen steriles Vernunftdenken mit der Kraft der Gnade**

Der Rationalismus nimmt nur das an, was der Mensch mit dem Verstand aufnimmt. Er reißt daher das Vertrauen in alle jene Mittel der Rettung nieder, die Gott durch die Kirche für das Wohl und zum Schutz der Kinder bereitet hat. In der Folge besteht kein Grund mehr zum Kampf gegen sündhafte Neigungen, noch Praktiken christlichen Aufstiegs und christlicher Vollkommenheit. Die Sakramente werden daher ausgehöhlt und Gottes Anwesenheit in der christlichen Praxis ausgeschaltet, in den gnadenreichen Orten, Zeiten, den Andachten, bei der Zuflucht zu den Verbündeten der Menschen: Engeln, Heiligen und kirchlichen Einrichtungen.

Die Verteidigung gegen das Böse ist somit geschwächt und die Teufel haben somit freie Hand bei der Zerstörung der Seelen. Im Gegenteil, den Phänomenen der menschlichen Seele werden alle möglichen wissenschaftlichen, psychologischen Erklärungen ganz natürlichen Ursprungs gegeben, und somit der Dynamik des Kampfes zwischen Sünde und Gnade entzogen. Man erinnere sich, daß "euer Widersacher, der Teufel, geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann". (1 Petr 5,8).

*** Gegen eine falsche Ökumene**

Unter dem Vorwand der Ökumene haben in der katholischen Gemeinschaft nicht die positiven Werte zu den getrennten Brüdern Einlaß gefunden, sondern viel Negatives wie protestantische Ideen, die starke und gesunde katholische Traditionen vernichtet haben.

*** Gegen die Macht Satans**

Die Hilfe von Seelen, die beten und sich für uns opfern, ist für den wechselseitigen Austausch unter den Gliedern des mystischen Körpers wichtig; das trifft auch auf Personen zu, die bereit sind die Angriffe und Überfälle Satans anstelle anderer aufzunehmen. Gott weckt diese aufmerksamen Wachen gegenüber so vieler Schlafenden in der Kirche und sie sind voll der himmlischen Geschenke und Kraft, um der aufquillenden Macht Satans entgegenzutreten. Diese Anwesenheit des Übernatürlichen, so sehr von den verschiedensten Rationalkatholiken bekämpft und belächelt, leistet Kraft der Barmherzigkeit Gottes den Dämonen mit der wirksamsten Waffe Widerstand: durch die Liebe, von der sie (die Dämonen) aus Haß gegen Gott und den Menschen ausgeschlossen sind.

Aus all dem können wir ein progressives Offenbaren Jesus im Fleisch seiner Instrumente (Opferseelen) ersehen, voll der göttlichen Kraft, die sie aus der Eucharistie und aus Maria schöpfen. Das sind die Blitzableiter gegen die Entladungen Satans gegen die Welt und das sind die Festungen, die ihn zerschlagen bis er endgültig im Schmelzofen gefesselt sein wird. Alle von den schwarzen Messen und satanischen Riten verstreuten Verpflichtungen erfordern eine fortdauernde Opfergabe, die die Opferseelen neutralisieren und auf der Welt gleichermaßen viel Segen herabregnen lassen. Gott braucht unsere Mitarbeit, ja er vertraut uns sogar seine Macht an.

*** Es ist eine neue Art und Weise im Entstehen Medjugorje zu betrachten**

Eine äußerliche Choreographie bricht zusammen und eine in sich gekehrte Betrachtungsweise wächst. Weniger Begeisterung und mehr Substanz. Mariens Anwesenheit sucht man in der Intimsphäre. Diese Pause zum Nachdenken kann den Plänen Gottes zur Reinigung unserer Zustimmung dienen. Auch die Opposition des Bischofs hat ohne Zweifel dazu gedient den guten Weizen vom schlechten zu trennen, den königlichen Weg des Kreuzes und den Weg, an dem man Anstoß nimmt, zu erkennen. Diese Unterbrechung trägt weiter dazu bei eine Auswahl unter den Gläubigen zu verursachen: jene, die "aufgenommen" und nicht nur ihre Botschaften "gehört" haben.

Jetzt müssen wir sie (die Botschaften) in uns aufnehmen und leben und Medjugorje in unseren Gruppen - wie P. Tomislav sagt - entstehen lassen, vielleicht unter nur 2 oder 3 Personen und diese nicht abbauen, so als ob der Ruf Mariens abgestorben sei, weil wir den Ort und die Massen nicht mehr sehen. Warum leeren sich bestimmte Gruppen oder schließen die Tore gerade in dem Augenblick, wo sie die Gültigkeit des von Maria vorgezeichneten Weges beweisen müßten? Die Madonna will nicht, daß wir im Kindesalter verbleiben. Die Zeiten erfordern eine neue Blickrichtung. Alles was uns geschenkt wurde müssen wir in uns aufnehmen um Maria infolge der Wirkungen, die aus ihrer Anwesenheit erwachsen sind, nicht zu enttäuschen in der Erwartung schnell zurückzukehren um uns wieder aufzuladen und im Sinne des Evangeliums zu wachsen, das uns auf so einfache und mütterliche Art nahegebracht wurde.

don Angelo Mutti

Foto: Konvoi der Caritas vor der Kirche

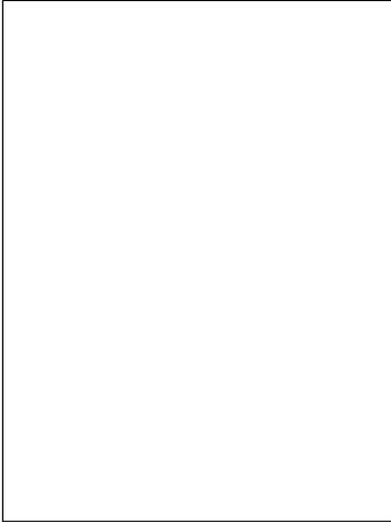
In der Liebe kommt man auch heute noch bis nach Medjugorje

"Es ist einer der vielen Konvois der Nächstenliebe nach Kroatien unterwegs in dieser Zeit des Unglücks und des Hungers, als kleine Gegengabe für die vielen erlangten Geschenke aus jenem Land der Vergangenheit. Auch wir begleiten ihn Schritt für Schritt, um im Geiste jenes Küstengebiet neu zu erleben, wo wir so oft durchgefahren sind mit unseren Hoffnungen und dann wieder zurückkehrten beladen mit unbeschreiblicher Freude.

Eine Kolonne bestehend aus 4 vollbeladenen großen LKWs und 14 Kleinlastwagen, sowie 3 PKWs brachen am 8. Februar nachts mit "Caritas"-Zeichen beschildert auf. Es gab wohl ein wenig Verspätung, doch keine Probleme weder an der italienisch-slowenischen, noch an der slowenisch-kroatischen Grenze und an den verschiedenen kroatischen Blockaden.

Als die erste Ladung bei der "Caritas" in Rijeka abgeladen wurde, hatte der Großteil des Konvois eine Überraschung: Eine kroatische Blockade ließ die ganze Kolonne abbiegen auf einen völlig unbefahrbaren Weg bis zu einem kleinen Bergdörfchen, wo sich der Ortspfarrer gerade darüber beklagt, daß bisher noch keine Hilfsgüter angekommen seien... Diesmal aber kann er zufriedengestellt werden. Dann ging es

wieder auf und ab an der Küste entlang bis vor Karlobag, von wo dann der Konvoi per Schiff auf die Insel Pag gebracht wurde, von wo wir dann Zadar erst um 21 Uhr am nächsten Tag erreichten.



Die Straßen sind fast leer. Man spürt förmlich die Vorsicht und Angst in der Luft: im Pfarrhaus der Kathedrale findet man für uns, nachdem man uns als Freunde erkannt hat, ein Hotel zum Abendessen und zum Übernachten; vorher aber feierten wir noch eine hl. Messe. Am Morgen endlich werden dann die Hilfsgüter abgeladen und der Ortsbischof empfängt mit Dankbarkeit eine kleine Gruppe, angeführt von Alberto Bonifacio, indem er zu uns über die dramatische Situation von vielen Pfarreien spricht, die nun ohne Kirche und ohne Pfarrhaus sind und er fügte den Wunsch hinzu, für den Wiederaufbau eine Partnerschaft mit einigen italienischen Pfarreien zu schließen! Darüberhinaus spricht er mit uns auch über das Seminar, das auch die Seminaristen von naheliegenden Diözesen beherbergt und das baldmöglichst funktionsfähig gemacht werden soll! Daraus wird ersichtlich, worauf man es hier und anderswo abgesehen hatte, da die Wohnhäuser geringe Zeichen des Krieges tragen.

In Split empfängt uns mit gewohnter Freundlichkeit **Bischof Franic**: wir laden ab bei seiner Nebenkathedrale und beim Seminar. Zum Glück sind in dieser Stadt die Geschosse nur in den öffentlichen Parkanlagen gefallen und somit sind die Schäden dort beschränkt. Weiters lassen wir Hilfsgüter im Krankenhaus von Makarska; es kommt dann der Aufstieg nach Vrgorac bis nach Ljubuski und wir erreichen um 17.15 Uhr am Sonntag Medjugorje. Zur Abendmesse ist die Kirche voll, wie immer: es sind vorwiegend Kroaten, außer 50 von uns und etwa 70 Amerikaner.

Da hier keine geeignete Lagerräume vorhanden sind, laden wir bei den Franziskanern von Humac ab und am Montag fahren wir nach Siroki Brijeg weiter, wo wir den Großteil der Ware lassen. P. Jozo empfängt uns in einer kleinen Innen-Kapelle. Am Abend sind wir dann wieder in Medjugorje, um die übrigen Formalitäten zu erledigen: zur hl. Messe schließlich ist die Kirche voll, wie in schönen vergangenen Zeiten.

Am Dienstag früh ist es Zeit den Kreuzberg hinaufzusteigen; nachher wird in der Kirche der Gedenktag der Unbefleckten von

Lourdes gefeiert. Nachmittags besucht uns Vicka, die wie immer unbefangen und voll Freude ist, trotz all dieser Ereignisse und trotz ihrer Krankheit. Wir beten noch gemeinsam den Rosenkranz mit Sr. Josipa, während wir auf den Erscheinungsberg steigen und dann übergeben wir noch die letzten Gaben der Vorsehung den Jugendlichen der Sr. Elvira, die in jenen Tagen dort anwesend ist. Wir besuchen später die Oase des Friedens und Elisabetta; als letzte besuchen wir Ivanka.

Inzwischen kommen noch 4 weitere Kleinlastwagen und bringen ihre Hilfsgüter in einige Ortschaften bei Mostar, wo die Notlage noch viel größer ist.

Und die Kriegsgefahr? Wir haben nichts davon bemerkt. Wenn Flugzeuge vorbeifliegen, so hofft man, daß sie keine böse Absichten haben. Man fürchtet zwar immer die bewaffneten Kleingruppen aus der Umgebung, doch die Sperren der kroatischen Wachen haben bisher immer noch Glück gehabt. Der öffentliche Waffenstillstand und die Gegenwart der Gottesmutter Maria geben Anlaß zur Hoffnung, daß hierher der Krieg nicht kommen wird. Deshalb danken wir schon an die nächste Fahrt im März."

P. Emanuele

FÜR PRIESTER

Sich gänzlich der barmherzigen Liebe Jesus anbieten zur Rettung der Welt.

Unter suggestiver Umgebung im einladenden Haus "Santa Maria del Paradiso" in Tocco da Casauria, von Schnee bedeckt und in Sonnenstrahlen gehüllt, haben sich 45 Priester für 4 Tage zu einer Besinnung unter der Leitung von P. Tomislav zurückgezogen, der sich als wahrer Meister der Spiritualität und voll Menschlichkeit entpuppte. Am frühen Morgen wurde der Körper mit frischer Luft versehen und wir wurden aufgerufen, den Tag in Jesus zu leben und unter dem Blick Mariens konnten die Herzen volle Verschmelzung erreichen.

Es ist schwierig alle Belehrungen P. Tomislavs, ausgehend von den Worten "kehrt um und glaubt an das Evangelium", vorzubringen, die ihre Grundlage in den Meditationen, Betrachtungen, die dauernde eucharistische Anbetung, Liturgie, den permanenten Aufruf zur totalen Hingabe zum Unbefleckten Herzen Mariens, fand, um in die barmherzige Liebe Jesus einzudringen, die der ganzen Welt ausgegossen wird. Jesus schenkt uns seine besondere Liebe und es liegt an uns diese Liebkosung zu spüren, die einem tiefen Liebesempfinden entspringt und die unser Leben aufblühen läßt. Wir sind für Jesus sehr wichtig: Er ist die Mitte des Universums und wir die Mitte seiner Liebe.

Daher wünscht Er unser Eindringen in die Tiefe der Liebe, zu der wir in göttlichem Dienste aufgerufen sind. Alle Predigt P. Tomislavs schöpft aus dem Lehramt der Kirche, im besonderen aus der Enzyklika "Redemptor hominis" und der Einladungen der Madonna. Ihre Botschaften führen uns auf einfachstem Weg zur Gemeinschaft mit Gott: das Gebet. Die Muttergottes hat in Medjugorje bis zu 6 Stunden Gebet täglich gewünscht: es ist unbedingt nötig die Zeit der Gemein-

schaft mit Gott zu finden und Ihn in unsere Herzensmitte zu setzen, denn dann wird das Gebet unser Atem, auch im Schlafe. Vor allem ist die Begegnung mit dem Herrn am Abend und am Morgen notwendig, um aus unserem geschlossenen Kreis des Alltags auszubrechen, sodaß Gott unsere Mitte ist und wir in Gemeinschaft mit Ihm leben. Damit wir immer bei Ihm sein können, sei Er durch nichts ersetzt.

Der Ruf des Herrn ist eine Einladung zum vollkommenen Leben, das sich in Armut, Keuschheit und Gehorsam verwirklicht. Diese Eigenschaften können zu einer Quelle der Bitterkeit werden, aber wenn wir für Ihn leben, schenken sie uns Seligkeit und Freude, denn der Herr gibt uns dafür das Hundertfache schon in diesem Leben. Wenn wir nicht den Dingen dieser Welt anhängen, schenkt Er uns alles und gibt uns Macht auch die Traurigkeit des Menschen zu heilen, mehr als es Psychiater je vermögen. Wenn wir uns in das Unbefleckte Herz Mariens einbetten, werden wir die barmherzige Liebe des göttlichen Herzens d. h. die grenzenlose Liebe, verstehen (25.11.91).

Diese Liebe hat keine Grenzen und besiegt jedes Elend und jede Sünde, vorausgesetzt, das Herz des Menschen öffnet sich und nimmt sie auf. Und wenn einmal aufgenommen, verwandelt sich das in Sünden verstrickte Herz zu einer Quelle der Gnaden. Die Liebe befreit den Menschen und entfesselt ungelebte Energien. Ich muß mich selbst lieben wie Gott mich liebt und meine Sünden annehmen: dann erst werde ich imstande sein auch die anderen mit derselben barmherzigen Liebe zu lieben.

Um diese barmherzige Liebe zu verwirklichen ist Buße erforderlich, in ihrem zweifachen Aspekt als Sakrament und als Tugendübung, sowie im eucharistischen Leben. Die Eucharistie und Buße befanden sich im Mittelpunkt im Leben der Heiligen. Das österliche Geheimnis, als Gang Jesus zum Vater, muß sich in uns unter der Leitung der Hl. Jungfrau verwirklichen, die das Modell darstellt, nach dem wir uns ausrichten sollen, indem wir die Demut, Milde und Fügsamkeit gegenüber dem Willen Gottes nachahmen.

Die Madonna bittet heute um Seelen, zur Rettung der Welt, die sich gänzlich ihr zur Verfügung stellen. Je mehr es sind, desto mehr verwirklicht sich der Plan Gottes. Der Satan hat vor allem Angst vor Priestern, die ihre Seele gänzlich (Gott) übergeben haben.

Das unheilvolle Werk des Fluches Satans, besonders nachts verübt, kann von den vielen Segnungen dieser Spender-Seelen vereitelt werden. Vor Zeiten standen die Klosterbrüder nachts auf um zu beten und dem entgegenzuwirken, der in der Finsternis agiert: heute kann dem durch unser nächtliches Gebet und auch durch manche in der Nacht zelebrierte Messe entgegenwirken.

Alle sind wir aufgerufen uns durch das Herz Mariens anzubieten ohne auf unser Elend und unsere Schwächen zu achten: der Herr nimmt uns an, wie wir sind. Alle können wir angebotene Seelen sein, sei es daheim, in der Familie oder bei der Arbeit.

Die Macht der Liebe reinigt die Welt und befreit sie vom Teufel und vom Bösen. Die Liebe und das abgeschlachtete Lamm: wenn wir mit der Liebe Jesus vereint sind, spüren die Seelen, daß wir Ihn in uns tragen und

öffnen sich. Ja dann wird die barmherzige Liebe mit Hilfe des Unbefleckten Herzens Mariens durch uns, in denen Christus neu geboren ist, triumphieren.

Don Valdimaro Boggiano Pico

"GEHE UND HEILE MEINE KIRCHE"

Es scheint, die Muttergottes wiederhole nach beinahe 800 Jahren dieselben Worte Jesus an den Hl. Franziskus.

Am 7. Februar wurde im überfüllten Wallfahrtsort Mariä Himmelfahrt in Siroki Brijeg eine Gedächtnismesse für die 73 im Jahr 1945 ermordeten Franziskanerbrüder (einmalig in der Kirchengeschichte) abgehalten. 30 von ihnen gehörten dem dortigen Kloster an und stammten aus der Umgebung von Medjugorje, d.h. 3 waren aus Medjugorje selbst.

Die Franziskanerbrüder, unter ihnen 8 sehr junge Diakone, wurden von den Kommunisten erschossen und dann verbrannt. Ihre Überreste konnten erst nach langem Schweigen über die Ermordung, gefunden werden und ruhen jetzt im Inneren der Wallfahrtskirche. P. Jozo erinnerte, daß der damalige Prior, vor seiner Ermordung, sein Land und die Mitbrüder der Madonna anvertraute. Es scheint, die Muttergottes hat sein Gebet erhört, da sie doch dieses Land und die Franziskanerpatres, welche den kath. Glauben Jahrhunderte hindurch durch ihren Blutzoll verteidigten, für ihre Erscheinungen ausgesucht hat.

Er hat hinzugefügt, daß die Königin des Friedens erschienen ist, um alle ihre Kinder aufzurufen u. zu ermahnen, ihr beim Wiederaufbau der zerstörten Kirche zu helfen, weil sie vom Glauben abgekommen, ohne Eifer, ohne praktischer Hingebung, ohne Barmherzigkeit ist. In diesen 10 Jahren hat sie uns ohne Unterlaß zum Gebet aufgerufen, denn durch das Gebet richten wir unser Leben wieder auf Gott aus und können so Katastrophen und Kriege verhindern.

"In Kroatien" - so sagte er - "müssen wir mehrere Tausend Tote beklagen, 560 Kirchen und Klöster sind zerstört oder beschädigt worden. Wie damals der Hl. Franziskus den Frühling in den Schoß der Kirche darbrachte, so können auch wir heute den zweiten Frühling beim Wiederaufbau unserer vom Atheismus und von Kriegen niedergedrückten und zerstörten Kirche durch Heiligkeit und Barmherzigkeit bringen."

Während der zweite Weltkrieg in vollem Gange war, sprach am 20. August 1943 Jesus zur großen Charismatikerin Maria Valtorta und erklärte die Gestalt des Antichristen.

Es ist interessant im folgenden Abschnitt festzuhalten, daß das Auftreten dieser Figur in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts vorausgesagt ist (das stimmt mit vielen anderen Prophezeiungen überein).

Tatsächlich wird gesagt (im Jahr 1943), daß "viele von ihnen (die zukünftigen Helfer des Antichristen) schon auf der Erde sind"; außerdem sagt ihr Jesus 1943 in einer anderen

Enthüllung: "Dein Gott wird dir die Tore öffnen, bevor du das größte Entsetzen kennen lernst". In der Tat ist die Seherin dann 1961 gestorben.

Der folgende Abschnitt ist unsere Übersetzung von "Die Hefte von 1943"; ein Großteil der Werke von Maria Valtorta ist schon ins Deutsche übersetzt vom Parvis Verlag, CH - 1613 Hauteville, siehe "Gottmensch".

"... Glaubst nur, daß das schon die Vorbereitungen sind, aber es ist noch nicht die Stunde. Es sind die Vorläufer (...) aber er ist es immer noch nicht.

Es wird eine hochstehende Person sein..., die der Verlockung des Feindes nachgeben und den Stolz nach der Demut kennen wird, den Atheismus nach dem Glauben, die Wollust nach der Keuschheit, den Hunger nach Gold nach dem evangelischen Armut, den Durst nach Ehre nach dem Verborgensein.

Es ist weniger furchterregend einen Stern vom Firmament herabstürzen zu sehen als diese schon auserwählte Kreatur in die Spirale Satans fallen sehen, welche von ihrem auserwählten Vater die Sünde nachahmen wird. Luzifer, des Stolzes wegen, wurde zum Verdammten und Obskuren. Wegen einer Stunde Stolzes, wird der Antichrist der Verdammte und Obskure, nachdem er ein Stern meines Heeres war...

Wie mir der Vater alle Macht gegeben hat, so wird Satan ihm alle Macht geben, und besonders alle Macht der Verführung, um in seinem Gefolge die Schwachen und die vom Fieber des Ehrgeizes Versäuchten, wie es ihr Führer selbst ist, mitzureißen. In seinem zügellosen Ehrgeiz wird er die übernatürlichen Hilfen Satans noch spärlich finden und wird weitere Hilfe bei Gegnern Christi suchen, die, mit immer mehr mörderischen Waffen ausgerüstet, wie ihre Begierde zum Bösen sie dazu führen konnte, unter den Massen Verzweiflung zu säen, ihm helfen werden, bis Gott nicht "Schluß" ausrufen und sie mit dem Glanz seiner Erscheinung einäschern wird (...)

Im übrigen fällt euch nicht zu, dieses Entsetzen auszukosten und daher... Es bleibt euch lediglich für die zu beten, welche dieses erleiden müssen, damit sie die Kraft nicht verlasen und nicht dem Schwarm zufallen, die unter der Peitsche der Geisel keine Buße tun und Gott fluchen werden anstatt Ihn um Hilfe zu rufen. Von diesen sind schon viele auf der Erde und ihr Samen wird sieben mal sieben teuflischer sein als sie selbst.

Ich, nicht mein Engel, Ich selbst schwöre, wenn der Donner der siebten Posaune zu Ende und das Entsetzen der siebten Geisel vollendet sein wird, ohne daß die Rasse Adams Christus als König, Herr, Erlöser und Gott anerkennen wird, Seine Barmherzigkeit erfleht, Seinen Namen anerkennt, in dem Rettung ist, schwöre Ich, in Meinem Namen und in Meinem Wesen, den Augenblick in der Ewigkeit anhalten werde (...)

Dann wird sich das Mysterium Gottes verwirklichen. Als dann werdet ihr Gott erkennen. Alle, alle Menschen der Erde, von Adam bis zum letzten Neugeborenen, versammelt wie Sandkörnchen auf der Düne des ewigen Strandes, werden Gott den Herrn, Schöpfer Richter, König, sehen.

Ja, ihr werdet Gott sehen, Den ihr geliebt habt, gesegnet, verachtet, Dem ihr gedient

habt, Dem ihr entflohen seid. Ihr werdet Ihn sehen. Dann werdet ihr erkennen, wie sehr Er eure Liebe verdiente und wie sehr es Ihm zustand, Ihm zu dienen.

Oh! Welch große Freude denen, die sich in der Liebe und im Gehorsam zu Ihm aufbrauchten! Oh! Schrecken denen, die Seine Judas waren (...)

* Asmara: Das Wunder einer Befreiung und das Wunder der Liebe gegenüber den ehemaligen Feinden

Schwester Gabriella, eine Comboni-Missionärin, die aus Asmara (Eritrea) nach Italien zurückkehrte, gab in der Gebetsgruppe "Königin des Friedens" in Pesaro, ein ergreifendes Zeugnis: "Neun Tage vor der Flucht Menghistus hatte die Jungfrau Maria, die Tag und Nacht von der Bevölkerung angefleht wurde, das Friedenszeichen erscheinen lassen: Einen wunderschönen Regenbogen, der wie ein Ring die Sonne umgab.

Dieser Regenbogen wurde schon einige Tage vorher von einem sechsjährigen Mädchen vorausgesagt. Wir alle in Asmara konnten diesen Regenbogen von 9 bis 12 Uhr am Morgen des 13. Mai sehen.

Am 24. Mai, Fest Maria Hilf, drohte sie äthiopische Armee der Bevölkerung Asmaras, sie auszurotten, falls die Guerillakämpfer sich der Stadt nähern würden...

Es wurden Stunden voll gelähmten Wartens und vertrauensvollen Gebetes. Schließlich geschah das Wunder: Die äthiopischen Generäle verließen plötzlich und überraschend mit Hubschraubern die Stadt. Ein Hubschrauber wurde von den Soldaten selber abgeschossen, die zuschauen mußten, wie ihre Führer die Flucht ergriffen.

Dann, wie ein reißender Strom, schloß sich dem Rückzug die gesamte Armee an, die in Richtung Keren nach Nord-Westen, flüchtete.

Inzwischen kamen von der gegenüberliegenden Seite, nach drei Tagen harter Kämpfe, die Söhne Asmaras auf Panzern. Sie waren erschöpft und staubig, aber sie waren bereit ihr Leben zu geben für die Befreiung der Stadt.

Statt Mann gegen Mann kämpfen zu müssen, empfing sie eine überglückliche Menschenmenge. Sie schrie: "Marian Helmi!" (ein Wunder Marias!). Tränen der Ergriffenheit waren auf allen Gesichtern zu sehen. Die Menschen umarmten sich aus lauter Freude und Dankbarkeit für dieses überraschende Wunder der Befreiung und des Friedens.

Die Straßen Asmaras wimmelten von Menschen, die außer sich vor Freude waren. Menschen, die im Freudentaumel ihren Söhnen jubelten, welche müde und schweigend aus den Panzern schauten und nicht recht begriffen, daß die tödliche Gefahr plötzlich gewichen war. Einige Tage später wurden ca. 70.000 Gefangene, die in der Tiefebene von Keren Zuflucht gesucht hatten, nach Asmara gebracht.

Hier wurden sie von der kath. Kirche aufgenommen, betreut und gepflegt. Man wollte keine Vergeltung gegenüber den Soldaten, die selber ein Opfer des Regimes waren.

Mit der gleichen Liebe, mit der sich Maria

über uns geneigt hat, haben wir uns über unsere ausgehungerten, durstigen und verletzten Brüder geneigt, um ihnen das "anjera salam" (das Friedensbrot) zu reichen."

* Aus Griechenland

"Durch die Schwester der Heiligen Paraskevie erfuhr ich, daß ihr die Zeitung in die deutsche Sprache übersetzt. Da ich hier in Athen und in griechisch selbst monatlich einmal einen Tag zu Ehren der Muttergottes von Medjugorje veranstalte und auch viel mit deutschen Christen zusammenkomme, bitte ich euch, mir monatlich die Zeitung in deutscher Sprache zu schicken..."

D. M. - Athen

* **Eine Sammlung der Botschaften Jesu an Vassula Ryden** ist in einer schönen jetzt herausgekommenen Ausgabe im Miriam-Verlag unter dem Titel "Das wahre Leben in Gott" erhältlich. Wenden sie sich an Miriam-Verlag, D- 7893 JESTETTEN, Tel: 0 7745 - 7267, Fax: 409.

* **Die Botschaften der Madonna an Don Stefano Gobbi** sind nun in der neuen erweiterten 17. Ausgabe verfügbar. Man soll sich an folgende Adressen wenden: Pater Hermann Netter, S.V.D., Schrutkgasse, 48; A- 1130 WIEN
Dr. Hans Albert Reul, Blumenfeld; D- 7708 TENGEN 2
P. Hug Paul, Maria Bildstein, Wallfahrtsamt; CH- 8717 BENKEN

* Wallfahrt nach Unsere Liebe Frau im Walde

Am 29.03.92 findet eine Wallfahrt nach Unser Liebe Frau im Walde statt:

Abfahrt mit Bus um 9.30 Uhr vom Gerichtsplatz in Bozen. 11.00 Uhr Hl. Messe, 1 Std. ca. Mittagspause. Am frühen Nachmittag verschiedene Andachten mit Heilungsgebet. Anschließend Rückfahrt vom Wallfahrtsort zwischen 15.30 und 16.00 Uhr.

Alles indherzlichsteingeladen. Bitterrechtzeitig unter Tel. 0471/282004 anmelden.

* Echo auf polnisch und russisch

"Wir danken allen im Namen der polnischen und russischen Leser für die Hilfe, die uns gewährt wird. Mit eurer Hilfe können wir das polnische Echo (20.000 Exemplare) und das russische Echo (5.000 Exemplare) herausgeben. Ich erhalte unzählige Briefe von Menschen, die es sehr schätzen und es teilweise auch in Fotokopie vielen anderen weitergeben..."

Man erzählt mir von der Lesung des 'Echo' in den Schulen, Familien, in Gebetsgruppen, Spitälern und Kerkern... Es wird von den einfachsten Leuten in abgelegensten Gegenden, von Priestern, Ordensschwwestern, Klosterbrüdern, von Universitätsdozenten und Seminaristen, gelesen. Wir haben auch das zweite Werk von den Patres Tomislav und Slavko "Gebt euch mir hin" gedruckt."

(Ceslawa Mirkiewicz)

* Radio Maria in Polen

P. Tadeusz schreibt: "... hier hat 'Echo' den Weg für Radio Maria bereitet: dank der Madonna beten jeden Tag Tausende von Personen zusammen zwei Mal den Rosenkranz, vier Mal das Stundengebet, feiern die

Hl. Messe mit, empfangen sehr viel Katechese. Dies ist die größte Kirche in Polen... wir versuchen via Radio über Satellit weiterzukommen um noch mehr Menschen schneller und weiter zu erreichen. Maria ist der erste Stern im Himmel und dort oben wird sie uns einen Platz bereiten."

* Der Papst liest 'Echo'

Eine sehr bekannte Ordensschwester aus Krakau hat den Papst ein Buch über Medjugorje gesandt, sowie das 'Echo' auf polnisch. Der Papst hat ihr antworten lassen, daß er für das Buch danke und daß ihn die Informationen vom 'Echo' sehr bewegen, aber er hatte sie schon in französischer Ausgabe gelesen.

* **Radio Maria in der Slowakei** ruft um Hilfe, denn um die Arbeiten zu beenden werden 50 Mio. Lire (ca. DM 67.000) benötigt, "eine für uns arme von der marxistischen Doktrin in jedem Bereich des sozialen Lebens vergiftete slowakische Bevölkerung zu hohe Summe. Auch heute noch sind die Massenmedien in Händen der Ex-Kommunisten und man sabotiert auch die bescheidensten katholischen Blätter". Mit diesen Worten wendet sich **Bischof Paul Hnilica** an die Leser von 'Echo'. Spenden können gesandt werden an: "Pro Deo et Fratribus" Postfach 6245, 00195 ROMA (Posterlagschein N. 3721 7007 - Tel 06/314 967 - 385 338 von 9,30 bis 14.00 Uhr) --- **Deutschland:** Pro fratribus e.V., Am alten Hospital 7A, D 5400 Koblenz --- **Österreich:** Raiffeisen-Centralkasse Tirol, A 6021 Innsbruck Nr. 460 303 --- **Schweiz:** Für die Brüder, Postscheckkonto Zürich Nr. 80-47161-3.

* **Medjugorje in Rumänien** - Ein französischer Pensionist, Pierre Godbert, der drei Monate im Jahr in Medjugorje verbringt, hat eine Mission in Rumänien, zwar arm an Mitteln aber reich an Glauben und Enthusiasmus, zu Ende gebracht. Er wurde von unserer rumänischen Übersetzerin Anca Dragos begleitet, ist von Bukarest nach Siebenbürgen, Oradea, nahe der ungarischen Grenze unweit von Bulgarien gekommen und hat in Schulen (so sehr kalt), Kirchen jeglicher Konfession, Klöster gesprochen und hat die Öffnung der Herzen für die Botschaften der Muttergottes bewirkt. Die Treffen wurden von liturgischen Feiern und schönen Gesängen begleitet. Er wurde von Priestern und Laien aufgenommen, die eingekerkert waren: der , im Leid verstreute Samen sprießt unter der Sonne Mariens. Die Seminare sind voll. Diese Woche wird er im katholischen Moldawien sein.

* Gebt und es wird euch gegeben

"Die Großzügigkeit der Leser gegenüber dem 'Echo' breitet sich auch auf das Werk Mariens für den Osten aus. Vom 1.1.92 sind für die Kroatienhilfe L. 9.600.000, für Rußland L. 7.000.000, für Latein-Amerika L. 3.000.000, eingelangt, außer weiterer Spenden für Seminaristen im Osten usw.

Wir haben Radio Maria Polen, Radio Maria Slowakei, sowie Ausgaben in anderen Sprachen unterstützt. Wir haben 7.000 Exemplare "Geschichte und Botschaften von Medjugorje" in rumänischer Sprache drucken lassen.

Die Schweiz zeichnet sich mit besonderer Großzügigkeit aus.

Die französischen Leser haben in diesen

zwei Monaten beträchtliche Spenden gesandt (13 Mio. Lire). Die Arbeit nimmt laufend zu, sowie die Anzahl der gedruckten Exemplare, Hand in Hand mit dem Interesse und die Freigebigkeit der Leser. Es tritt immer klarer zutage, daß Maria dieses Werk führt und begleitet.

In brüderlicher Gemeinschaft segnen wir euch im Namen des Herrn, Don Angelo."

Ab 26. jeden Monats kann die neue **Botschaft von Medjugorje** telephonisch abgehört werden:

Schweiz: 041 - 72 93 72 - **Österreich:** 0222 - 15 91 - **Deutschland:** 089 - 77 54 59

Aut. Trib. - Bolzano Nr. 24/28.8.91 - Verantwortl. Dir.: Dr. med. Pierantonio Gottardi - Übersetzung: Freunde von Medjugorje - Südtirol
Druckerei: Josef Venturini KG, Romstraße 100 - Bozen

KOSTENLOS - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Berichtes verwendet. Jeder bekommt "Echo", der es persönlich und schriftlich anfordert. Sendet bitte keine Bestellungen für andere Personen. Man kann jedoch mehrere Exemplare anfordern, um diese an Gebetsgruppen oder interessierte Personen zu verteilen.

VERTEILUNG

SÜDTIROL (Redaktion u. Verwaltung): Medjugorje Komitee, Postfach 272, I- 39100 BOZEN - FAX (0)471 - 284 006
Für Überweisungen:

Postkontokorrent 134 983 99
oder **Volksbank Bozen K/K 739 600-0**

SCHWEIZ: Otto Müller, Sonneggstraße, 3 CH - 9113 DEGERSHEIM
Postscheckkonto: 90 - 4768 - 0

ÖSTERREICH: Heindler Margarete, Reindlgutstr. 5, A - 4400 STEYR. Überweisungen: Volkskreditbank Steyr Nr. 75.045.187
oder Postscheckkonto: 93.001.968

DEUTSCHLAND: Medjugorje Comitee, F. Castagnetti, Ostpreussenweg, 4, D 4790 PADERBORN. Für Überweisungen: K/K 85738 Sparkasse Paderborn (BLZ 47250101)

* **Italienische (Original-Ausgabe), spanische und englische Ausgabe:**

Cas. Post. 149, I46100 MANTOVA - FAX (0)376-245 075 (It. Ausgabe: 365.000 Exemplare)

Französische A.: Mrs. Evrat, 18 Chemin Thévonot, F - 39000 Dole * **Polnische A.:** Czeslawa Mirkiewicz, ul. Krasickiego 21/3 - 30-515 Kraków-Podgórze, Polen * **Russische, ukrainische**

A.: Z.i. T. Strzalka, ul. Wesola 34, PL-87100 Torun (Polen) * **Rumänische A.:** Anca Dragos, str N. Pamfil 53, BL 29, Ap 49, 72124 Bucaresti

Portugiesische A.: Servos da Rainha SQS 411, Bloco "U", Ap. 311 70277 - BRASILIA DF

* **Katalanische A.:** Amics de Medjugorje, c. Carme 11 baixos 08700 Igualada-Catalugna, España.

Verteilung in Australien: Medjugorje Sentinel, P.O. Box 531, Drummoyne NSW 2047 - **USA:** Peter Miller, P.O. Box 2720-230, Huntington Beach CA 92647, Ph 714-9605810, Fax 9602112 - - - Ellis Giovanna, 9809 Stoneybrook Drive, Kensington MD 20895 Ph 301-5883198 - **Kanada:** G. Bozzo, 8322 Nicolas Leblanc, Montreal Que H1E 3W5